Max Paradox

PROBLEM? BLEIB LOCKER. DU SCHAFFST DAS!

Drei Rechnungen für dasselbe Glück

Wie Sie Ihre Kosten für Internet, Telefon und Geräte überprüfen, ohne für doppelte Leistungen zu viel zu bezahlen



Drei Rechnungen für dasselbe Glück

Wie Sie Ihre Kosten für Internet, Telefon und Geräte überprüfen, ohne für doppelte Leistungen zu viel zu bezahlen

Max Paradox

Rozwiąż swój problem z przymrużeniem oka

ISBN: 9788384908303

ALL-IN Rafał Płonkowski



INHALTSVERZEICHNIS

INTRO 5

Kapitel 1 - Finde zuerst heraus, wofür du eigentlich bezahlst 11

Kapitel 2 - Dieselbe Dienstleistung mehrfach bezahlt? So erkennst du echte Doppelungen 21

Kapitel 3 - Warum steigen deine Rechnungen, obwohl du nichts Neues kaufst? 33

Kapitel 4 - Das günstigste Angebot kann dich am meisten kosten 44

Kapitel 5 - Kürze deine Rechnungen nicht blind. Auch Sparen braucht einen Plan 57

Kapitel 6 - Wer bestellt in diesem Haushalt die Dienstleistungen? Familienchaos hat seinen Preis 68

Kapitel 7 - Kleingedrucktes, große Konsequenzen. Verstehe deinen Vertrag, bevor er dich Geld kostet 81

Kapitel 8 - Kündigen ohne Chaos. So wirst du eine unnötige Dienstleistung wirklich los 95

Kapitel 9 - Passe deine Tarife an deinen tatsächlichen Verbrauch an. Bezahle nicht für Möglichkeiten, die du gar nicht nutzt 110

Kapitel 10 - Das Gespräch mit dem Anbieter, das deine Rechnungen tatsächlich senken kann 123

Kapitel 11 - Ein Smartphone für 99 Złoty? Berechne, was deine Technik wirklich kostet 137

Kapitel 12 - Anbieterwechsel ohne finanzielles Chaos. So wechselst du deine Dienstleistungen, ohne doppelt zu bezahlen 151

Kapitel 13 - Ein Kontrollsystem für Haushaltsrechnungen. Organisiere deine Zahlungen, bevor sie dein Budget beherrschen 167

Kapitel 14 - Bezahle nicht für die Fehler anderer. So überprüfst du Rechnungen und reagierst auf falsche Gebühren.....180

Kapitel 15 - Nicht alles lässt sich rückgängig machen. Schwierige Verträge, alte Verpflichtungen und Grenzen beim Sparen.....197

Kapitel 16 - Wenn die Rechnungen zur Belastung werden. So gewinnst du die Kontrolle zurück, wenn dein Budget nicht mehr ausreicht..... 211

Kapitel 17 - Wenn Sparmaßnahmen nicht funktionieren. Wie du Fehlentscheidungen korrigierst, ohne wieder bei null anzufangen 227

Kapitel 18 - Lass nicht zu, dass deine Rechnungen wieder außer Kontrolle geraten. So behältst du langfristig den Überblick 241

Kapitel 19 - Die ersten Anzeichen finanzieller Unordnung. Wie du ein Problem erkennst, bevor es wieder Geld kostet..... 256

Kapitel 20 - Gewinne deine Selbstständigkeit zurück. Dein Haushaltsbudget braucht keinen weiteren Rechnungsdetektiv..... 270

INTRO

Alles beginnt ganz harmlos. Du öffnest dein Onlinebanking, entdeckst eine weitere Abbuchung und versuchst für einen Moment, dich daran zu erinnern, wofür sie eigentlich gedacht ist. Internet? Telefon? Eine Ratenzahlung für ein Gerät? Oder vielleicht irgendein Zusatzdienst, der bei einem Kauf gleich mit aktiviert wurde, während der Verkäufer schnell gesprochen hat, du freundlich genickt hast und deine Gedanken längst damit beschäftigt waren, was du nach dem Verlassen des Geschäfts erledigen wolltest. Der Betrag sieht nicht besonders bedrohlich aus. Ein paar Euro, vielleicht zehn oder fünfzehn. Jedenfalls keine Summe, wegen der man sofort alles stehen und liegen lässt, um eine umfassende Finanzprüfung des eigenen Haushalts einzuleiten. Also schiebst du die Benachrichtigung beiseite, bezahlst und widmest dich wieder dem Leben.

Einen Monat später wiederholt sich die Situation. Diesmal kommen gleich zwei Rechnungen. Eine vom Telekommunikationsanbieter, die andere von einem Unternehmen, dessen Name dir bekannt vorkommt, aber nicht bekannt genug, um sofort zu wissen, warum es Geld von dir bekommt. Im Postfach wartet außerdem eine Nachricht über eine auslaufende Rabattaktion, während auf deinem Konto eine weitere Zahlung für ein Gerät auftaucht, das schon lange im Regal steht und seine wichtigste Funktion zuverlässig erfüllt: Es erinnert dich daran, dass du irgendwann einmal eine Kaufentscheidung getroffen hast. Langsam beschleicht dich der Verdacht, dass du für mehrere Bestandteile ein und desselben Komforts bezahlst. Zu Hause gibt es Internet, dein Smartphone hat ein

Datenvolumen, der Fernseher nutzt ebenfalls das Netzwerk und irgendwo im Hintergrund läuft zusätzlich ein Dienst, dessen Namen du keiner konkreten Tätigkeit mehr zuordnen kannst.

Das Ganze ist die finanzielle Version einer Schublade voller Kabel. Jedes Kabel hat vermutlich irgendeinen Zweck, einige davon werden ganz sicher gebraucht, aber nach ein paar Jahren weiß niemand mehr, wofür die drei nahezu identischen Ladegeräte eigentlich gedacht waren. Bei den laufenden Haushaltskosten entwickelt sich eine ähnliche Situation. Verträge, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten abgeschlossen wurden, Rabattaktionen, Vertragsverlängerungen, Geräteraten, Pakete und Zusatzleistungen bilden nach und nach ein System, das niemand bewusst geplant hat. Es ist Schritt für Schritt entstanden, jeweils als Reaktion auf ein neues Bedürfnis. Und weil jede einzelne Entscheidung zum damaligen Zeitpunkt vernünftig erschien, fällt es schwer zu erkennen, dass alle zusammen inzwischen mehr kosten, als eigentlich notwendig wäre.

Besonders tückisch sind Ausgaben, die nicht wie ein Problem aussehen. Eine hohe Rechnung fällt sofort auf. Ein kleines monatliches Abonnement kann dagegen jahrelang unter dem Radar bleiben, weil es keine ausreichend starke Reaktion auslöst. Zehn oder zwanzig Euro im Monat klingen schließlich nicht nach einer finanziellen Katastrophe. Doch mehrere solcher Beträge, die gleichzeitig abgebucht werden, summieren sich schnell zu einer Summe, die du für etwas wirklich Sinnvolles verwenden könntest. Es geht dabei nicht darum, auf jeden Komfort zu verzichten oder das eigene Zuhause in eine Sparzentrale zu verwandeln, in der jede Minute Internet ihre Existenzberechtigung nachweisen

muss. Es geht darum, zu wissen, wofür du bezahlst, und nicht dieselbe Funktion zweimal zu finanzieren, nur weil sie unter unterschiedlichen Bezeichnungen angeboten wird.

Viele Menschen versuchen, ihre Ausgaben auf die einfachste denkbare Weise in den Griff zu bekommen: Sie schauen sich die letzte Rechnung an, vergleichen den Betrag mit dem Vormonat und prüfen, ob die Kosten gestiegen sind. Das ist durchaus sinnvoll, reicht aber nicht aus. Eine Rechnung zeigt die aktuelle Belastung, aber nicht unbedingt das gesamte Geflecht deiner finanziellen Verpflichtungen. Die Rate für ein Gerät kann direkt auf der Rechnung des Anbieters erscheinen oder separat eingezogen werden. Eine Zusatzleistung kann einen eigenen Abrechnungszeitraum haben. Ein Aktionspreis gilt möglicherweise nur für einen Teil der Vertragslaufzeit. Nach dessen Ablauf steigt der Preis, obwohl das gebuchte Paket unverändert bleibt. Es kommt auch vor, dass verschiedene Haushaltsmitglieder mehrere ähnliche Lösungen nutzen, weil jede davon zu einem anderen Zeitpunkt eingerichtet wurde und niemand sie jemals miteinander verglichen hat.

Eine zweite Falle ist die Annahme, dass etwas, das einmal gekauft oder aktiviert wurde, automatisch weiterhin notwendig sein muss. Das ist eine klassische Methode, mit der uns die Vergangenheit Rechnungen für die Gegenwart schickt. Das Smartphone war irgendwann einmal neu, das zusätzliche Datenpaket war während einer Reise sinnvoll und der Geräteschutz schien beim Vertragsabschluss eine vernünftige Entscheidung zu sein. Heute kann die Situation jedoch völlig anders aussehen. Deine Bedürfnisse haben sich verändert, ebenso die Nutzung deiner Geräte, die Anzahl der Personen im Haushalt oder die Angebote auf dem Markt. Der Vertrag aktualisiert sich allerdings nicht von

selbst, nur weil das Leben inzwischen weitergegangen ist. Dein Anbieter muss nicht erraten, dass du eine Zusatzleistung längst nicht mehr nutzt. Und ein Finanzierungsunternehmen kann auch nicht aus deinen Gedanken ablesen, dass ein Gerät bereits vollständig abbezahlt oder schon vor längerer Zeit durch ein anderes ersetzt worden ist.

Das bedeutet natürlich nicht, dass jede zusätzliche Gebühr überflüssig ist. Zwei ähnlich bezeichnete Leistungen erfüllen nicht zwangsläufig denselben Zweck. Und ein Paket, das auf den ersten Blick teurer erscheint, kann Leistungen enthalten, für die du bei einer anderen Variante separat bezahlen müsstest. Manchmal ergänzen sich mehrere Dienste tatsächlich sinnvoll. Deshalb ist es genauso unvernünftig, automatisch alles zu kündigen, was verdächtig aussieht, wie sämtliche Abbuchungen ohne Nachdenken zu akzeptieren. Das Ziel einer Überprüfung ist nicht die Jagd nach dem niedrigsten Betrag um jeden Preis. Es geht darum, deine Ausgaben an deine tatsächliche Nutzung, die Vertragsbedingungen und die Gesamtkosten anzupassen. Das günstigste Angebot auf der ersten Seite ist nicht unbedingt das günstigste, wenn später noch Gerätekosten, Aktivierungsgebühren, das Ende einer Rabattaktion oder Gebühren hinzukommen, die zuvor in einem einzigen Paket versteckt waren.

In der Praxis beginnt das Aufräumen damit, Informationen zusammenzutragen, die normalerweise an verschiedenen Orten liegen. Du brauchst deine letzten Rechnungen, eine Übersicht der Kontobewegungen, Zugang zu den Kundenportalen und, falls vorhanden, Verträge oder Bestellbestätigungen. Du musst nicht sofort sämtliche Geschäftsbedingungen von der ersten bis zur letzten Seite

lesen. Ermittle zunächst den Namen der jeweiligen Leistung, den monatlichen Betrag, die Vertragslaufzeit, eine mögliche Geräterate und das Enddatum einer Rabattaktion. Notiere außerdem, wer die betreffende Leistung tatsächlich nutzt. Gerade dieser letzte Punkt kann überraschend sein: Eine Gebühr läuft auf den Namen einer Person, genutzt wird der Dienst von einer anderen, und eine dritte erinnert sich daran nur noch als „irgendwas für die Familie“. Eine gemeinsame Übersicht hilft dabei, Tatsachen von Vermutungen zu trennen und Entscheidungen nicht auf Grundlage der überzeugendsten Erinnerung am Küchentisch zu treffen.

Dieses Buch hilft dir dabei, deine Rechnungen als ein zusammenhängendes Haushaltssystem zu betrachten und nicht als eine Sammlung zufällig eintreffender Dokumente. Du wirst lernen, herauszufinden, welche Zahlungen dieselbe Leistung betreffen, welche mit Geräten zusammenhängen und welche Zusatzangebote eigenen Bedingungen unterliegen. Du erfährst, wie du Informationen aus Rechnungen, Kundenkonten, Verträgen und Zahlungshistorien zusammenträgst, damit deine Entscheidungen nicht von deinem Gedächtnis oder von einer Rechnungsposition abhängen, deren Bezeichnung kaum etwas erklärt. Du lernst, Angebote miteinander zu vergleichen, ohne dich vom bloßen Aktionspreis blenden zu lassen, den richtigen Zeitpunkt für eine Verhandlung oder einen Paketwechsel zu erkennen und anschließend zu überprüfen, ob sich nach einem Gespräch mit dem Anbieter tatsächlich das geändert hat, was geändert werden sollte.

Wir werden nicht davon ausgehen, dass du große Lust hast, deinen Samstag mit Gesprächen über mehrere Kundenhotlines zu verbringen. Ebenso wenig werden wir so tun, als ließe sich jeder Vertrag mit einem einzigen Klick

beenden, als würde jeder Mitarbeiter im Kundenservice sofort die besten Konditionen anbieten oder als könnten sämtliche Kosten ohne Konsequenzen beseitigt werden. Manchmal muss ein Gerät noch abbezahlt werden, manchmal verursacht eine vorzeitige Vertragsbeendigung zusätzliche Kosten und manchmal ist eine Leistung, die auf den ersten Blick überflüssig erscheint, für ein anderes Familienmitglied durchaus wichtig. In solchen Situationen kommt es auf die richtige Reihenfolge der Schritte und einen ruhigen Vergleich der Möglichkeiten an, nicht auf spektakuläre Ausgabenkürzungen nach dem Prinzip: Hauptsache, irgendetwas wird gestrichen.

Es reicht, mit einer einzigen Regel anzufangen: Keine Gebühr sollte ein Geheimnis bleiben, nur weil sie regelmäßig auftaucht. Wenn du nicht weißt, wofür du bezahlst, hast du noch keine Grundlage, um zu beurteilen, ob es sich um einen guten Preis, eine notwendige Leistung oder ein gewöhnliches finanzielles Relikt handelt. Du musst nicht sofort alle Antworten kennen. Du musst lediglich aufhören, Rechnungen wie das Wetter zu behandeln: Etwas, das jeden Monat kommt und auf das man ohnehin keinen Einfluss hat. In vielen Fällen ist dieser Einfluss durchaus vorhanden. Und wenn sich am Ende herausstellt, dass drei Rechnungen lediglich drei verschiedene Wege sind, dir Geld für ein und denselben Komfort abzunehmen, weißt du wenigstens ganz genau, wem du wofür dein Dankeschön überweist.

Kapitel 1 - Finde zuerst heraus, wofür du eigentlich bezahlst

Das Haushaltsbudget kann durchaus ordentlich aussehen, solange du nicht versuchst, eine scheinbar einfache Frage zu beantworten: Wie viel kostet dich der Zugang zum Internet, zu den Telefonen und zu sämtlichen Geräten, die ihr zu Hause nutzt, jeden Monat tatsächlich? Nicht, wie hoch die Rechnung deines Hauptanbieters ist. Nicht, welcher Betrag für dein Smartphone vom Konto abgebucht wird. Und auch nicht, an welche Summe du dich aus dem letzten Gespräch mit einem Verkäufer erinnerst. Wie viel kostet dich das gesamte System, wenn du sämtliche Zahlungen an einem einzigen Ort zusammenführst?

Diese Frage hat eine unangenehme Eigenschaft. Man beginnt mit der festen Überzeugung, die Antwort zu kennen, und endet mit mehreren geöffneten Browser-Tabs, einer langen Liste von Kontobewegungen und dem Verdacht, dass der eigene Haushalt die Entwicklung der Telekommunikationsbranche stärker finanziert, als ursprünglich vorgesehen war.

Stell dir eine Familie vor, die einen Glasfaseranschluss, drei Mobiltelefone, einen internetfähigen Fernseher, zwei auf Raten gekaufte Geräte und mehrere Zusatzleistungen besitzt. Die Hauptrechnung des Anbieters beträgt 189 Złoty. Der Betrag ist bekannt, deshalb macht sich niemand besonders viele Gedanken darüber. Hinzu kommen 49 Złoty für den Vertrag eines Mobiltelefons, 39 Złoty für einen zweiten Vertrag, 29 Złoty für einen dritten, eine monatliche Rate von 45 Złoty für ein Smartphone und weitere 25 Złoty für einen zusätzlichen Geräteschutz. An anderer Stelle

werden außerdem 18 Złoty für eine Dienstleistung abgebucht, deren Bezeichnung kaum etwas verrät.

Zusammen sind das 394 Złoty im Monat. Das ist schon eine ganz andere Geschichte als die 189 Złoty, die auf der Hauptrechnung stehen. Noch unangenehmer ist, dass weiterhin unklar bleibt, ob all diese Ausgaben notwendig sind, ob einige davon dieselbe Funktion betreffen oder ob es sich bei bestimmten Positionen schlicht um zeitlich verteilte Kosten früherer Anschaffungen handelt.

Genau deshalb besteht der erste Schritt weder darin, Dienstleistungen zu kündigen, noch den Mobilfunkvertrag neu zu verhandeln oder nach einem anderen Anbieter zu suchen. Zunächst musst du die Struktur deiner eigenen Ausgaben verstehen. Andernfalls kann es passieren, dass du etwas Nützliches kündigst, etwas völlig Überflüssiges behältst und anschließend stolz eine Ersparnis verkündest, die ausschließlich in deiner Vorstellung existiert.

Eine Rechnung ist nicht dasselbe wie die tatsächlichen Kosten

Der häufigste Fehler besteht darin, eine Rechnung mit den vollständigen Kosten für die Nutzung sämtlicher Dienstleistungen gleichzusetzen. Eine Rechnung ist zunächst ein Abrechnungsdokument, das von einem bestimmten Anbieter ausgestellt wird. Sie muss weder alle Dienstleistungen enthalten, die dein Haushalt nutzt, noch sämtliche finanziellen Verpflichtungen, die mit den vorhandenen Geräten verbunden sind.

Ein Unternehmen kann Geld für den Internetanschluss und den Mobilfunkvertrag einziehen, während die Rate für das Smartphone in einem separaten Dokument abgerechnet wird. Ein anderer Anbieter verkauft möglicherweise eine

Grundleistung, während der zusätzliche Geräteschutz von einem eigenständigen Unternehmen betreut wird. Und irgendwo anders wird die Zahlung für ein Paket automatisch von deiner Kreditkarte abgebucht, ohne dass eine separate Rechnung erscheint, die dir sofort ins Auge fällt.

Wenn du ausschließlich die Dokumente deines Telekommunikationsanbieters analysierst, bekommst du deshalb möglicherweise nur einen Ausschnitt der tatsächlichen Situation zu sehen.

Es ist sinnvoll, drei verschiedene Ausgabenbereiche voneinander zu unterscheiden. Der erste Bereich umfasst Dienstleistungen, also alles, wofür du bezahlst, um bestimmte Funktionen nutzen zu können. Der zweite betrifft Geräte und die damit verbundenen finanziellen Verpflichtungen: Ratenzahlungen, Miete, Leasing oder andere Gerätekosten. Der dritte Bereich umfasst Zusatzleistungen, die den Umfang einer bestehenden Dienstleistung erweitern oder zusätzliche Leistungen bereitstellen. Sie können durchaus nützlich sein, sollten aber als eigenständige Kostenbestandteile erkennbar bleiben.

Diese Einteilung verhindert beispielsweise, dass du davon ausgehst, dein Internet koste 100 Złoty, obwohl du tatsächlich 100 Złoty für den Anschluss, 15 Złoty für die Miete des Routers und weitere 12 Złoty für ein Zusatzpaket bezahlst, an das du dich nicht einmal mehr erinnerst.

Alle drei Positionen können gerechtfertigt sein. Das Problem beginnt dort, wo du gar nicht weißt, dass sie existieren, oder nicht erklären kannst, welchen konkreten Nutzen sie dir bringen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Ratenzahlungen für Geräte. Nur weil eine Rate auf der Rechnung deines

Telekommunikationsanbieters erscheint, bedeutet das nicht, dass sie Bestandteil des monatlichen Grundpreises ist. Ebenso ist eine Mietgebühr für ein Gerät nicht dasselbe wie der Kauf eines Geräts, das anschließend dir gehört. Aus Sicht des Haushaltsbudgets belasten sämtliche Beträge deinen Geldbeutel. Aus Sicht der Vertragsbedingungen und der Möglichkeiten einer Kündigung können sie jedoch völlig unterschiedliche Konsequenzen haben.

Wenn du beispielsweise 90 Złoty für deinen Internetanschluss und zusätzlich 30 Złoty für einen Router bezahlst, kannst du nicht einfach davon ausgehen, dass du durch die Kündigung des Internets automatisch 120 Złoty einsparst. Du musst zunächst prüfen, ob das Gerät Bestandteil desselben Vertrags ist, ob dafür separate Bedingungen gelten, ob es zurückgegeben werden muss und ob nach einer Kündigung noch finanzielle Verpflichtungen bestehen bleiben.

Erstelle deine persönliche Ausgabenübersicht

Das nützlichste Werkzeug in dieser Phase ist eine einfache Übersicht. Sie muss weder besonders elegant sein noch Diagramme und farbige Kennzahlen enthalten. Eine Tabellenkalkulation oder ein gewöhnliches Blatt Papier reicht vollkommen aus, solange jede Zahlung einen eigenen Platz bekommt.

Wichtig ist allerdings, dass du nicht nur den Namen des Unternehmens und den Betrag einträgst. Eine solche Übersicht kann nach einer Woche genauso rätselhaft aussehen wie die Rechnung, die du eigentlich verstehen wolltest.

Notiere für jede Position folgende Informationen:

- Anbieter und Bezeichnung der Dienstleistung oder des Geräts.
- Tatsächlich anfallender monatlicher Betrag.
- Art der Zahlung: Abonnement, Ratenzahlung, Miete, Zusatzleistung oder einmalige Zahlung.
- Person, die die Dienstleistung tatsächlich nutzt.
- Enddatum einer Rabattaktion oder eines Vertrags, sofern bekannt.
- Art der Abbuchung und Abrechnungshäufigkeit.

Du musst nicht sofort alle Informationen kennen. Wenn dir das Vertragsende unbekannt ist, schreibe einfach „zu prüfen“ in das entsprechende Feld. Wenn du eine Dienstleistung keinem bestimmten Gerät zuordnen kannst, halte diese Unsicherheit fest. Ein leeres Feld mit dem Hinweis auf fehlende Informationen ist wesentlich nützlicher als eine erfundene Antwort, die später zur Grundlage einer falschen Entscheidung wird.

Ebenso wichtig ist die Angabe des tatsächlichen Nutzers. In einem Haushalt sind die Person, die bezahlt, und die Person, die eine Dienstleistung verwendet, häufig nicht identisch. Ein Mobilfunkvertrag kann auf das Kundenkonto eines Familienmitglieds laufen, während jemand anderes das Telefon benutzt. Der Internetanschluss kann von einer Person bezahlt werden, steht aber allen Bewohnern zur Verfügung. Wenn du in deiner Übersicht ausschließlich den Vertragsinhaber festhältst, erkennst du nicht, wie die Dienstleistungen tatsächlich genutzt werden.

Sinnvoll ist außerdem eine Unterscheidung zwischen individuellen und gemeinsam genutzten Dienstleistungen. Der heimische Internetanschluss dient normalerweise mehreren Personen gleichzeitig. Ein Mobilfunkvertrag ist

dagegen einer bestimmten Telefonnummer zugeordnet. Eine zusätzliche SIM-Karte kann für ein Tablet oder ein anderes Gerät verwendet werden. Diese Unterschiede werden später wichtig, wenn du beurteilen möchtest, ob einzelne Gebühren wirklich gerechtfertigt sind.

Ein Monat ist nicht immer ein Monat

Eine weitere Quelle der Verwirrung ist die Art und Weise, wie Zahlungen abgerechnet werden. Nicht alle Unternehmen ziehen ihr Geld am selben Tag ein, und nicht jeder Abrechnungszeitraum entspricht einem Kalendermonat.

Eine Rechnung kann beispielsweise den Zeitraum vom 15. eines Monats bis zum 14. des folgenden Monats umfassen. Eine andere bezieht sich auf den Zeitraum vom ersten bis zum letzten Tag eines Monats. Die Rate für ein Gerät kann wiederum zu einem völlig anderen Zeitpunkt abgebucht werden. Wenn du ausschließlich die Belastungen eines einzelnen Kalendermonats miteinander vergleichst, erhältst du möglicherweise ein Bild, das deine tatsächlichen Kosten nicht korrekt widerspiegelt.

Deshalb solltest du für jede Zahlung feststellen, auf welchen Zeitraum sie sich bezieht. Besonders wichtig sind dabei der erste und der letzte Monat eines Vertrags. In diesen Zeiträumen können anteilige Abrechnungen, Aktivierungsgebühren oder andere einmalige Kosten auftauchen.

Du solltest außerdem nicht jede Position auf einer Rechnung automatisch als feste monatliche Verpflichtung betrachten. Eine einmalige Gebühr für den Austausch eines Geräts sollte das Bild deiner regelmäßigen Ausgaben nicht künstlich erhöhen. Andererseits darfst du sie auch nicht

ignorieren, wenn sie dein Haushaltsbudget tatsächlich belastet hat.

Am besten führst du zwei parallele Übersichten: eine für die festen monatlichen Kosten und eine zweite für unregelmäßige sowie einmalige Ausgaben. Dadurch erkennst du sowohl, wie viel Geld du regelmäßig für deine Verpflichtungen benötigst, als auch, welche zusätzlichen Belastungen gelegentlich auftreten.

Bei jährlichen oder vierteljährlichen Gebühren ist es sinnvoll, den Betrag auf einen monatlichen Durchschnitt umzurechnen. Gleichzeitig solltest du festhalten, wie häufig das Geld tatsächlich abgebucht wird. Kostet eine Dienstleistung beispielsweise 240 Złoty im Jahr, entspricht das rechnerisch 20 Złoty pro Monat. Das bedeutet allerdings nicht, dass jeden Monat tatsächlich 20 Złoty von deinem Konto verschwinden. Für eine vernünftige Budgetplanung benötigst du beide Informationen.

Ein Aktionspreis gilt nicht für immer

Einer der irreführendsten Bestandteile von Verträgen sind Rabattaktionen. Sie können besonders attraktiv erscheinen, wenn du das Angebot mit den regulären Preisen anderer Anbieter vergleichst. Das Problem entsteht, wenn du vergisst, dass eine solche Aktion nur für einen bestimmten Zeitraum gilt.

Eine Dienstleistung kostet beispielsweise in den ersten sechs Monaten 49 Złoty und anschließend 89 Złoty. Wenn du dir nur die erste Rechnung ansiehst, trägst du 49 Złoty in dein Haushaltsbudget ein. Nach einem halben Jahr wunderst du dich vielleicht darüber, dass dein Anbieter dich plötzlich an die Existenz seines regulären Preises erinnert. Dabei hat der Anbieter nichts kurzfristig entschieden. Die Bedingungen

standen von Anfang an fest. Nur hat ihnen niemand die Aufmerksamkeit geschenkt, die sie verdient hätten.

Notiere deshalb bei jeder Rabattaktion zwei Werte: den aktuell geltenden Betrag und den Preis, der nach Ablauf des vergünstigten Zeitraums berechnet wird. Ergänze außerdem das Datum, an dem sich der Preis ändert. So planst du dein Haushaltsbudget nicht auf Grundlage eines Betrags, der bald nicht mehr existieren wird.

Es lohnt sich auch, die tatsächlichen durchschnittlichen Kosten für die gesamte Vertragslaufzeit zu berechnen. Wenn du sechs Monate lang 49 Złoty und anschließend weitere achtzehn Monate 89 Złoty bezahlst, belaufen sich die Gesamtkosten auf 1.896 Złoty. Der durchschnittliche monatliche Betrag für die gesamte zweijährige Laufzeit beträgt damit 79 Złoty.

Das ist eine wesentlich aussagekräftigere Zahl als die beworbenen 49 Złoty.

Nicht jede Rabattaktion ist schlecht. Häufig ermöglicht sie tatsächlich eine Reduzierung der Gesamtkosten. Du solltest sie jedoch immer im Zusammenhang mit der gesamten Vertragslaufzeit beurteilen und nicht nur anhand der ersten Wochen, in denen du am liebsten dir selbst zu deinen außergewöhnlichen Verhandlungsfähigkeiten gratulieren würdest.

Prüfe, ob deine Übersicht mit der Realität übereinstimmt

Sobald du alle Positionen zusammengetragen hast, addiere die Beträge und vergleiche sie mit den tatsächlichen Belastungen auf deinem Bankkonto. Dieser Schritt ist besonders wichtig, denn Rechnungen und Zahlungshistorien erfüllen unterschiedliche Aufgaben.

Eine Rechnung zeigt dir, wofür der Anbieter Geld berechnet hat. Deine Bankhistorie zeigt, wann und wie viel Geld tatsächlich eingezogen wurde. Das Kundenportal kann Informationen über aktive Dienstleistungen enthalten, die dir auf der letzten Rechnung gar nicht aufgefallen sind. Keine dieser Informationsquellen sollte automatisch die anderen ersetzen.

Wenn die Summe deiner Übersicht niedriger ist als deine tatsächlichen Ausgaben, suche nach fehlenden Positionen. Ist sie höher, prüfe, ob du eine Zahlung möglicherweise doppelt erfasst hast, beispielsweise einmal anhand der Rechnung und ein zweites Mal anhand der dazugehörigen Bankabbuchung.

Das ist ein häufiger Fehler. In deiner Kontohistorie findest du eine Zahlung über 150 Złoty. Anschließend entdeckst du eine Rechnung über ebenfalls 150 Złoty und trägst beide Positionen als separate Kosten ein. Tatsächlich handelt es sich jedoch um zwei unterschiedliche Aufzeichnungen derselben finanziellen Verpflichtung.

Prüfe außerdem, ob eine Rechnung mehrere verschiedene Dienstleistungen umfasst. Teile eine einzige Rechnung nicht in mehrere Zahlungen auf, nur weil sie mehrere Telefonnummern enthält. Du kannst sie durchaus in einzelne Kostenbestandteile zerlegen, musst aber darauf achten, dass die Summe dieser Bestandteile weiterhin dem tatsächlichen Rechnungsbetrag entspricht.

Nach Abschluss dieser Bestandsaufnahme solltest du drei Dinge kennen: die gesamten monatlichen Kosten für Dienstleistungen und Geräte, den ungefähren Wert deiner unregelmäßigen Ausgaben sowie eine Liste aller Positionen, deren Zweck du noch nicht verstehst. Das ist bereits eine erhebliche Veränderung. Vorher hattest du mehrere

Rechnungen und die Überzeugung, irgendwie alles unter Kontrolle zu haben. Jetzt besitzt du ein konkretes Bild deiner finanziellen Situation, das dir ermöglicht, Entscheidungen auf Grundlage tatsächlicher Zahlen zu treffen.

Du musst noch nichts kündigen. Ruf deinen Anbieter nicht allein deshalb an, weil du gerade eine Gebühr entdeckt hast, an die du dich nicht erinnern kannst. Finde zunächst heraus, was du damals genau gekauft hast und welche Verpflichtungen damit verbunden sind. Manchmal ist die Antwort banal, manchmal weniger erfreulich. In beiden Fällen gewinnst du jedoch etwas Wertvolleres als die kurzfristige Genugtuung, ein weiteres Abonnement aus deinem Leben entfernt zu haben.

Du gewinnst die Kontrolle über dein eigenes Haushaltsbudget. Und das ist der erste Moment, in dem deine Rechnungen nicht länger eine zufällige Sammlung von Beträgen sind, sondern anfangen, die Geschichte deiner eigenen Entscheidungen zu erzählen.

Kapitel 2 - Dieselbe Dienstleistung mehrfach bezahlt? So erkennst du echte Doppelungen

Bei einem gemeinsamen Familienessen fragt jemand, warum ihr zu Hause überhaupt für einen Internetanschluss bezahlt, wenn doch jeder ein Smartphone mit Internetzugang besitzt. Die Frage klingt vernünftig. Schließlich verbindet sich das Smartphone mit dem Netzwerk, man kann damit Filme ansehen, Webseiten besuchen, arbeiten und Nachrichten verschicken. Wenn das alles funktioniert, wozu braucht man dann noch einen separaten Vertrag für den Glasfaseranschluss?

Kurz darauf erinnert ein anderes Familienmitglied daran, dass auch der Fernseher Zugang zum Internet hat und das Tablet zusätzlich eine eigene SIM-Karte verwendet. Es beginnt eine Diskussion, in der jeder seine eigene Theorie darüber entwickelt, was man abschalten könnte. Nach zehn Minuten kommt die Familie zu dem Schluss, dass wahrscheinlich ein einziges Smartphone mit einem großen Datenpaket ausreichen würde. Das übrige Geld könnte man schließlich für etwas Angenehmeres ausgeben.

Klingt hervorragend. Bis alle gleichzeitig das Internet nutzen wollen und jemand versucht, an einer Videokonferenz teilzunehmen, während die anderen Filme streamen und Updates herunterladen. Plötzlich stellt sich heraus, dass zwei Dienstleistungen, die auf den ersten Blick dasselbe leisten, in Wirklichkeit unterschiedliche Probleme lösen.

Das ist einer der wichtigsten Momente bei der Überprüfung der Haushaltsausgaben: Du musst echte Doppelungen von Dienstleistungen von einer bloßen Ähnlichkeit ihrer Funktionen unterscheiden. Auf einer Rechnung können beide Situationen nahezu identisch aussehen, verlangen aber völlig unterschiedliche Entscheidungen.

Ähnliche Bezeichnungen bedeuten nicht dieselbe Dienstleistung

Telekommunikationsanbieter und Dienstleister verwenden häufig eine Sprache, die für durchschnittliche Kunden wenig hilfreich ist. Sicherheitspaket, Geräteschutz, Premium-Service, zusätzlicher Zugang, erweiterter Support - die Bezeichnungen klingen attraktiv, erklären aber nicht immer eindeutig, was du tatsächlich erhältst.

Zwei Positionen können ähnlich heißen und trotzdem völlig unterschiedliche Leistungen umfassen. Umgekehrt können zwei unterschiedlich bezeichnete Dienstleistungen nahezu identische Funktionen bieten. Deshalb gehört der Vergleich von Produktnamen zu den wenig wirksamen Methoden, um überflüssige Gebühren aufzuspüren.

Zuerst musst du eine andere Frage beantworten: Welches konkrete Bedürfnis erfüllt die jeweilige Dienstleistung?

Beim Internet kann es sich um den Zugang zum Netzwerk in der Wohnung handeln, um mobilen Internetzugang außerhalb des Hauses, um eine Verbindung für ein zusätzliches Gerät oder um eine Erweiterung der WLAN-Reichweite. All diese Dinge haben mit dem Internet zu tun, sind aber keineswegs identisch.

Ähnlich verhält es sich mit Dienstleistungen rund um das Smartphone. Ein Mobilfunkvertrag stellt bestimmte

Kommunikationsmöglichkeiten bereit. Eine Geräterate finanziert den Kauf eines Geräts. Ein Schutzpaket kann bestimmte Beschädigungen oder andere Ereignisse abdecken, während ein zusätzliches Datenpaket das verfügbare Datenvolumen erhöht. All diese Positionen können auf derselben Rechnung erscheinen, erfüllen aber jeweils ein anderes Bedürfnis.

Eine einfache Möglichkeit, diese Informationen zu ordnen, besteht darin, jede Dienstleistung mit eigenen Worten zu beschreiben. Übernimm nicht einfach die Marketingbezeichnung von deiner Rechnung. Schreibe auf, was du tatsächlich bekommst.

Anstelle von „Komfort-Paket Premium“ notierst du beispielsweise „zusätzlicher Schutz für das Smartphone“. Aus „Internet Extra“ wird „zusätzliches Datenvolumen für eine bestimmte SIM-Karte“. Eine solche Beschreibung erleichtert den Vergleich mehrerer Positionen, selbst wenn sie von unterschiedlichen Anbietern stammen.

Wenn du anhand der Vertragsunterlagen nicht erklären kannst, welche Funktion eine Dienstleistung erfüllt, kennzeichne sie als noch nicht identifiziert. Gehe weder davon aus, dass sie überflüssig ist, noch behandle sie automatisch als notwendig, nur weil sie irgendwann einmal jemand aktiviert hat.

Festnetz- und Mobilfunkinternet - zwei unterschiedliche Einsatzbereiche

Das häufigste Beispiel für eine vermeintliche Doppelung ist die gleichzeitige Bezahlung eines stationären Internetanschlusses und eines großen mobilen Datenpakets auf dem Smartphone.

Auf dem Papier ermöglichen beide Lösungen den Zugang zum Internet. In der Praxis können sie jedoch völlig unterschiedliche Aufgaben erfüllen. Ein heimischer Internetanschluss versorgt mehrere Geräte, häufig rund um die Uhr, und stellt die Verbindung an einem bestimmten Standort bereit. Mobiles Internet begleitet den Nutzer außerhalb der Wohnung und ermöglicht den Netzwerkzugang an verschiedenen Orten.

Natürlich kann man auf einen stationären Internetanschluss verzichten und ausschließlich mobiles Internet verwenden. Das ist jedoch nicht automatisch eine gute Entscheidung. Zunächst musst du die tatsächliche Netzabdeckung, die verfügbaren Technologien, die Vertragsbedingungen, mögliche Datenbeschränkungen und die Anzahl der Geräte berücksichtigen, die gleichzeitig auf die Verbindung zugreifen werden.

Stellen wir uns einen Haushalt vor, in dem zwei Personen regelmäßig von zu Hause aus arbeiten. Beide besitzen ein Smartphone mit einem großen Datenpaket, während in der Wohnung zusätzlich ein Glasfaseranschluss vorhanden ist. Auf den ersten Blick gibt es also drei verschiedene Möglichkeiten, auf das Internet zuzugreifen. Man könnte deshalb annehmen, dass zwei davon überflüssig sind.

Betrachtet man jedoch die tatsächliche Nutzung, ergibt sich ein anderes Bild. Die Smartphones ermöglichen den Internetzugang unterwegs, während der Glasfaseranschluss die Computer, den Fernseher und weitere Geräte versorgt. Die mobilen Datenpakete sind somit keine Wiederholung der stationären Dienstleistung. Allerdings könnten sie ein wesentlich größeres Datenvolumen enthalten, als die Nutzer tatsächlich benötigen.

In einer solchen Situation sollte man Einsparungen nicht durch die automatische Kündigung einer ganzen Art von Internetzugang suchen, sondern durch die Anpassung der Paketgrößen an den tatsächlichen Verbrauch.

Prüfe die Verbrauchsstatistiken auf den Smartphones und vergleiche sie mit den verfügbaren Tarifen. Beachte dabei allerdings, dass der monatliche Verbrauch nicht unbedingt deinen maximalen Bedarf widerspiegelt. Wenn du in einem bestimmten Monat weniger Daten verbrauchst, bedeutet das nicht automatisch, dass ein kleineres Paket auch während einer Reise oder einer besonders arbeitsintensiven Phase ausreichen wird.

Ähnlich solltest du den heimischen Internetanschluss bewerten. Eine hohe Geschwindigkeit bedeutet nicht automatisch, dass du für etwas Überflüssiges bezahlst. Entscheidend sind die Anzahl der Nutzer, die Zahl der Geräte, die Art der Aktivitäten und die Stabilität der Verbindung. Eine Reduzierung der Geschwindigkeit kann die Kosten senken, sollte aber nicht dazu führen, dass sich die Bewohner täglich darum streiten müssen, wer gerade das Internet benutzen darf.

Wenn mehrere Geräte einen gemeinsamen Vertrag nutzen

Ein weiterer Bereich, den du genauer überprüfen solltest, sind zusätzliche SIM-Karten und Dienstleistungen für mehrere Geräte. Häufig werden sie beim Kauf eines Tablets, einer Smartwatch oder eines anderen Geräts angeboten, weil der Verkäufer eine bequeme Lösung vorschlägt, mit der das Gerät unabhängig vom Haupttelefon eine eigene Verbindung nutzen kann.

Das bedeutet nicht zwangsläufig, dass es sich um eine unnötige Ausgabe handelt. Wenn ein Gerät tatsächlich eine

eigene Internetverbindung benötigt, kann eine zusätzliche SIM-Karte durchaus sinnvoll sein. Problematisch wird es erst, wenn ihre Funktion gar nicht genutzt wird oder sich mit einer bereits vorhandenen Lösung überschneidet.

Prüfe deshalb, ob die zusätzliche SIM-Karte eine eigene Telefonnummer und ein separates Datenpaket besitzt oder ob sie Bestandteil eines Dienstes ist, der die Ressourcen des Hauptvertrags gemeinsam nutzt. Das ist ein wichtiger Unterschied. Bei manchen Angeboten können mehrere SIM-Karten auf dasselbe Datenvolumen zugreifen. Bei anderen gelten für jede Karte eigene Bedingungen und Gebühren.

Gehe außerdem nicht davon aus, dass jede SIM-Karte automatisch einen separaten Mobilfunkvertrag bedeutet. Es kann sich ebenso gut um einen zusätzlichen Zugang zu derselben Dienstleistung handeln. Entscheidend ist der Vertrag, nicht die Anzahl der physischen SIM-Karten.

Ein gutes Beispiel ist ein Tablet, das hauptsächlich zu Hause verwendet wird. Wenn es sich fast immer mit dem heimischen WLAN verbindet, kann eine zusätzliche Gebühr für mobiles Internet überflüssig sein. Wenn das Gerät dagegen regelmäßig auf Reisen mitgenommen wird und außerhalb der Wohnung zum Arbeiten dient, kann eine eigene Internetverbindung einen echten Mehrwert bieten.

Ähnlich verhält es sich mit einer Smartwatch, die über eine Mobilfunkfunktion verfügt. Wenn der Nutzer sie nicht unabhängig vom Smartphone verwendet, kann der zusätzliche Dienst unnötig sein. Soll die Uhr dagegen ermöglichen, das Smartphone während sportlicher Aktivitäten zu Hause zu lassen und trotzdem erreichbar zu bleiben, sieht die Situation anders aus.

Bewerte eine Dienstleistung also nicht allein anhand des Geräts, für das sie angeboten wird. Entscheidend ist die konkrete Art und Weise, wie dieses Gerät tatsächlich verwendet wird.

Doppelte Schutzleistungen und Zusatzangebote

Besonders genau solltest du dir Zusatzleistungen ansehen, die zusammen mit einem Gerät verkauft werden. Hier können ähnliche Funktionen an mehreren Stellen gleichzeitig auftauchen.

Du kaufst beispielsweise ein Smartphone und aktivierst einen zusätzlichen Geräteschutz. Einige Monate später schlägt dir dein Mobilfunkanbieter bei einer Vertragsverlängerung einen weiteren Schutzdienst vor. Zwischenzeitlich stellt sich heraus, dass ein Teil des Schutzes möglicherweise bereits durch einen anderen Vertrag oder ein bestehendes Paket abgedeckt ist.

Bedeutet das, dass sämtliche zusätzlichen Gebühren überflüssig sind? Nein. Du musst zunächst prüfen, welche Leistungen genau enthalten sind, welches Unternehmen dafür verantwortlich ist, welche Ereignisse abgedeckt werden, welche Ausschlüsse gelten und ob sich die einzelnen Leistungen tatsächlich miteinander kombinieren lassen.

Zwei Schutzangebote müssen keineswegs denselben Umfang haben. Das eine kann bestimmte Beschädigungen abdecken, während das andere eine völlig andere Leistung bereitstellt. Selbst wenn beide das Wort „Schutz“ verwenden, bedeutet das nicht, dass du auf eines davon verzichten kannst, ohne einen wichtigen Vorteil zu verlieren.

Achte beim Vergleich vor allem auf folgende Punkte:

- Welche konkreten Ereignisse deckt die jeweilige Dienstleistung ab?
- Welches Gerät oder welche Person ist geschützt?
- Wer ist für die Erbringung der vereinbarten Leistung verantwortlich?
- Gibt es Obergrenzen, Ausschlüsse oder zusätzliche Gebühren?
- Ist der Schutz noch aktiv und bis wann gilt er?

Beachte auch die jeweiligen Laufzeiten. Es kann passieren, dass du weiterhin für den Schutz eines alten Geräts bezahlst, obwohl du seit mehreren Monaten ein neues verwendest. Das ist nicht immer offensichtlich, insbesondere wenn die Abbuchung automatisch erfolgt und auf deinem Konto unter einer wenig aussagekräftigen Bezeichnung erscheint.

Trotzdem solltest du eine solche Dienstleistung nicht kündigen, bevor du ihre Bedingungen überprüft hast. Bei manchen Zusatzangeboten kann die Beendigung des Schutzes endgültig sein. Ein späterer Neuabschluss zu denselben Konditionen ist möglicherweise nicht mehr möglich.

Ein Kombipaket ist nicht automatisch eine Ersparnis

Ein besonderer Fall sind gebündelte Angebote. Der Anbieter schlägt dir Internet, Telefon, Fernsehen und zusätzliche Leistungen zu einem gemeinsamen Preis vor. Auf den ersten Blick wirkt das attraktiv, weil der Gesamtbetrag niedriger ist als die Summe der Einzelpreise aus der regulären Preisliste.

Doch der Preis eines Pakets verrät noch nicht, ob du tatsächlich Geld sparst.

Nehmen wir an, ein Internetanschluss würde allein 85 Złoty kosten. Ein Paket mit Internet und zusätzlichen Dienstleistungen kostet dagegen 119 Złoty. Der Unterschied beträgt 34 Złoty. Wenn du alle Bestandteile des Pakets nutzt, kann das eine vernünftige Entscheidung sein. Wenn du die zusätzlichen Leistungen überhaupt nicht benötigst, bezahlst du jeden Monat 34 Złoty für die Möglichkeit, etwas zu nutzen, das du gar nicht verwendest.

Das bedeutet allerdings nicht automatisch, dass du das Paket ablehnen solltest. Manchmal ist ein Kombiangebot selbst dann günstiger, wenn du nicht sämtliche Bestandteile nutzt. Wichtig ist, die tatsächlichen Kosten der benötigten Funktionen miteinander zu vergleichen und nicht den vermeintlichen Wert des gesamten Pakets.

Besonders vorsichtig solltest du sein, wenn ein Paket mehrere Leistungen enthält, von denen du einige bereits separat bezahlst. Vielleicht bekommst du den Internetanschluss bereits über das Paket deines Anbieters, bezahlst aber weiterhin einen zusätzlichen mobilen Internetzugang für ein Gerät, das fast immer mit dem WLAN verbunden ist. Oder dein Mobilfunkvertrag enthält bereits einen Fernsehdienst, während du gleichzeitig an anderer Stelle für einen ähnlichen Zugang bezahlst.

In einer solchen Situation musst du nicht nur den Preis des neuen Pakets berechnen, sondern auch sämtliche Kosten berücksichtigen, die nach seiner Aktivierung bestehen bleiben. Andernfalls vereinfachst du dein Haushaltsbudget nicht, sondern fügst ihm lediglich einen weiteren Bestandteil hinzu.

Wie erkennst du eine echte Doppelung?